

Der Mann, der das Holz zum Sprechen bringt

SZ Ausgabe Freital
13. Oktober 2011



Es gibt kaum einen besseren Ort als den Judeichbau der TU Dresden in Tharandt, um die Holzkunst des in Dresden lebenden Künstlers Reinhard Pontius (r.) zu zeigen. Professor Andreas Roloff sprach die Eröffnungsworte.

Foto: Thomas Schlorke

Tharandt

Von Ines Mallek-Klein
MALLEK-KLEIN@DD-V.DE

Reinhard Pontius liebt das Lebendige. Und so wirkt auch seine Skulptur, die im Zentrum des Judeichbaues steht, wie ein vertrautes Paar

in einem Diskurs. Der in Dresden lebende Künstler arbeitet am liebsten mit Holz und ohne Maschinen. „Ich versuche mit dem Stück eines Baumstamms ins Gespräch zu kommen“, sagt der Künstler, Jahrgang 1965, selbst über seine Arbeit. Gibt es eine fertige Idee für eine Form, arbeitet der gelernte Kunsttischler auch gerne mit kleinen Mo-

dellen. Manchmal lässt er seinen Emotionen beim Modellieren und Schleifen aber auch freien Lauf. Die Ergebnisse sind überraschend und lassen Raum für Interpretationen.

Reinhard Pontius arbeitet nur mit Hölzern aus der Region. Für seine ökologische Arbeitseinstellung steht auch die Verwendung von natürlichen Ölen und Wachsen. Sie

lassen dem Holz ihre Struktur, schützen es aber vor Feuchtigkeit und Schmutz.

Die vor wenigen Tagen neu eröffnete Ausstellung trägt den Titel „... aus dem Fließendem...“. Das ist kein Zufall, wie der Künstler verrät, der auch Möbel gestaltet. Das Lebendige ist in Bewegung, es fließt und genau davon erzählt auch die Kunst,

die Reinhard Pontius zeigt. Besser als in den Räumen einer Universität, die die künftigen Waldexperten ausbildet, könnte sie kaum aufgehoben sein.

■ Die Arbeiten von Reinhard Pontius sind noch bis zum 19. November im Judeichbau, Piener Straße 19 und in der Buchhandlung Findus, Schillerstraße 1, in Tharandt zu sehen.